©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

weniger verdrückt, im übrigen aber fast durchweg mit der Schale günstig erhalten.

Ferner befinden sich in dem vorliegenden Fossilienmaterial: Ein nur aus zwei Umgängen bestehendes Bruchstück einer melaniaartigen Schnecke, welche auf dem jüngeren Umgang flache Knoten, auf dem Schlußumgang aber weder Rippen noch Knoten, sondern nur eine seichte Einschnürung unterhalb der Naht und sehr regelmäßige, kräftig ausgeprägte Zuwachsstreifen zeigt;

einige kleine (3 bis 5 *mm*), ziemlich schlanke Schnecken mit 4 bis 5 Umgängen und dünner glatter Schale (*Hydrobia?*);

ein großer, in der Mitte eingedrückter Zweischaler (*Lucina?*);

mehrere Bruchstücke eines kleinen Zweischalers von rundlicher Form mit dicker Schale und kräftig ausgeprägten Zuwachsstreifen;

die schon erwähnten, in einigen Stücken des Gesteines zahlreichen kleinen Alveolinen von 1 bis 4 *mm* größtem Durchmesser.

Trotz dieser wenig umfassenden Ausbeute an Versteinerungen weist der Stomatopsidenkalk von Metković doch schon einige Formen auf, welche in der von G. Stache beschriebenen Fauna der Liburnischen Stufe nicht vertreten sind. Vielleicht bringen weitere systematische Aufsammlungen noch manches Neue und zur genaueren Bestimmung Geeignete.

F. Katzer. Bemerkung über Lithiotidenschichten in Dalmatien.

In einer Notiz über Lithiotidenschichten in der Herzegowina [1]) hatte ich am Schlusse einige Forscher genannt, welche schon vordem das Herübergreifen der Liasfacies der grauen Kalke Südtirols, Krains und Venetiens auf die Balkanhalbinsel vermutet hatten. Es war mir dabei, wie ich erst jetzt, gelegentlich des neuerlichen Studiums von G. Staches Werk über die Liburnische Stufe zu meinem Leidwesen sehe, vollständig entgangen, daß Lithiotidenschichten in Dalmatien längst bekannt sind. G. Stache bemerkt hierüber folgendes:

L. c. pag. 24: „Daß die Schichtenfolge von dunkelgrauen bis schwarzen Kalksteinbänken, welche vom Grobniker Kessel her durch das Velebitgebirge zu verfolgen ist und über dem mit splittrigen Kalksteinschichten wechselnden Triasdolomit herrscht, Äquivalente der grauen Kalke des Unterlias umfaßt, ist höchst wahrscheinlich. An mehreren Punkten, wie beispielsweise bei Lukovo und Mali Halan, ist die Facies der Megalodonten und *Lithiotis* führenden Schichten von Podpeč und Franzdorf in Krain vertreten, welche nach den neuesten Untersuchungen den mit dem grauen Liaskalk verknüpften analogen Schichten Südtirols entsprechen. Derselbe Horizont kommt in Dalmatien auf dem Südplateau des Debelo brdo (Knin N.) ostwärts Smugia zum Vorschein."

Pag. 25—26: „Da nach den neueren Untersuchungen von L. v. Tausch jene Krainer Schichten (von Podpeč, Franzdorf,

[1]) Zentralblatt f. Mineral., Geol. u. Paläont. 1904, pag. 327.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Krimmberg etc.) als Äquivalente der analogen, mit den grauen Kalken Südtirols eng verknüpften Schichten des Lias betrachtet werden, so würde das gleiche eventuell für die kroatisch-dalmatinischen Reste der Zone mit Durchschnitten von Megalodonten und *Lithiotis*-Lagen Geltung erlangen."

Pag. 27: „Auf dem Durchschnitt zwischen Lukovo und Bribir in der Nähe des Vjetrenjak sowie zwischen Obrovazzo und Mali Halan sind jedenfalls die Äquivalente der grauen Kalke von Karlstadt im Verein mit der Megalodonten- und *Lithiotis*-Facies von Podpeč vorhanden. Zu diesem Horizont scheint auch der obere Teil der *Megalodus*-Kalksteine und Dolomite zu gehören, welche den Grobniker Jurakalkzug von der unteren Trias trennen."

Wie hieraus ersichtlich, gebührt das Verdienst des ersten Nachweises von Megalodonten- und Lithiotidenschichten des Lias in Dalmatien und auf der Balkanhalbinsel dem Herrn Hofrat Guido Stache, was neuestens [1]) Herrn R. J. Schubert ebenso entgangen ist, wie seinerzeit bedauerlicherweise mir selbst.

Franz E. Suess. Mylonite und Hornfelsgneise in der Brünner Intrusivmasse.

Die Westgrenze der Brünner Intrusivmasse ist ein geradliniger Bruch, an welchem die oberkarbonischen und permischen Sedimente der Boskowitzer Furche abgesunken sind. Kleine Schollen sudetischer Gesteine, Devonkalk und Grauwacken des Kulms sind an einigen Stellen in dem Bruche eingeklemmt (z. B. bei Eichhorn und bei Hozdetz im Kartenblatte Brünn [2]).

Die Gesteine der großen Batholiten, hauptsächlich Granitit und Diorit [3]), zeigen fast allenthalben, in stärkerem oder geringerem Grade, die Wirkung des Gebirgsdruckes. Kataklastische Erscheinungen sieht man wohl in jedem Dünnschliffe und eine hochgradige Zerklüftung, häufig begleitet von Epidotadern, und die große Zahl von chloritischen und sericitisch-schiefrigen Quetschzonen gehören zu den bezeichnenden Eigentümlichkeiten der Brünner Eruptivmasse. Diese Störungen sind zwar nicht streng an eine bestimmte Richtung gebunden, die größere Zahl unter ihnen verläuft aber parallel mit den nordsüdlichen Brüchen, an denen die Grabenversenkung des Uralitdiabas vom Gelben und Roten Berge bei Brünn und von Babylom bei Zinsendorf vor sich gegangen ist.

Kataklase anderer Art begleiten den obenerwähnten Randbruch, welcher jünger ist und die nordsüdlichen Klüftungen und Brüche in spitzem Winkel mit etwas mehr gegen Ost gerichtetem Streichen durchschneidet. An diesem Bruche sieht man seltener schiefrige Quetschprodukte, dagegen ist in einer ziemlich breiten Zone zunächst des Bruches die sogenannte „Mörtelstruktur" oder „Mylonitstruktur" in wechselndem Grade zur Ausbildung gelangt.

---

[1]) Vergl. Verhandl. d. k. k. geol. R.-A. 1906, Nr. 3, pag. 79.

[2]) Verhandl. d. k. k. geol. R.-A. 1905, pag. 95.

[3]) Vorläufiger Bericht über die geologische Aufnahme im südlichen Teile der Brünner Eruptivmasse. Verhandl. d. k. k. geol. R.-A. 1903, pag. 381.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 1906

Autor(en)/Author(s): Katzer Friedrich (Bedrich)

Artikel/Article: Bemerkung über Lithiotidenschichten in Dalmatien 289-290